



Kommandeur Pionierschule

**Grußwort anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der
Pionierkameradschaft Ingolstadt**

am 12.09.2023

Redezeit: ca. 10 Minuten

--- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT ---

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, Oberstleutnant a.D. Metzger,
Frau Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll,
die Herren Abgeordneten Dr. Brandl und Herr Grob,
sehr geehrter Oberst a.D. Lindner,
sehr geehrter Herr Pfarrer Dr. Stanko und
sehr geehrte Mitglieder der Pionierkameradschaft Ingolstadt,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

125 Jahre Pionierkameradschaft Ingolstadt – 125 Jahre
Kameradschaftspflege und Traditionsbewahrung - wahrlich ein
Grund zu feiern und ein Marker auf der Zeitachse.

Und bereits das Gründungsjahr 1898 ist ein geschichtsträchtiges
Jahr und das nicht nur, weil es das Gründungsjahr des
damaligen „Vereins ehemaliger Angehöriger der Genie- und
pioniertechnischen Truppen für Ingolstadt und Umgebung“, ist –
was natürlich schon völlig ausreichend wäre, um als historisches
Jahr in die Geschichte einzugehen – nein, in diesem Jahr
beschloss z.B. der Deutsche Reichstag im Flottengesetz den
Aufbau einer Schlachtschiffflotte was quasi die Geburtsstunde
der Deutschen Marine besiegelte und ein Wettüben zu See mit
England auslöste. Dies steht sinnbildlich dafür, dass das
Gründungsjahr in eine Epoche fällt, die geprägt war von
technologischer Entwicklung, die Industrialisierung schreitet
munter voran, der Entdeckergeist bringt immer neue

Expeditionen hervor. Geprägt auch von einer gewissen Begeisterung für das Militärische - der gerade gewonnene Krieg gegen Frankreich hat sicherlich das seine dazu beigetragen. Das deutsche Kaiserreich hat selbstbewußt die weltpolitische Bühne betreten, war Kolonialmacht (Hochseeflotte) und in Bayern herrscht (vertretungsweise) Prinzregent Luidpold.

Es ist die gute alte Zeit, in der das Bier noch dunkel, die Menschen typisch, die Burschen schneidig, die Dirndl sittsam waren und am königlich bayerischen Amtsgericht mit einem Augenzwinkern Recht gesprochen wurde.

Und in dieser Zeit erblickt der Vorläufer der Pionierkameradschaft Ingolstadt das Licht der Welt.

Vieles ist in den Dekaden seitdem geschehen - und Oberstleutnant Metzger hat in seiner Festrede sehr anschaulich und auch eindrücklich die Entwicklung vom „Verein ehemaliger Angehöriger der Genie- und pioniertechnischen Truppen für Ingolstadt und Umgebung“ hin zur Pionierkameradschaft Ingolstadt dargelegt.

Eine Entwicklung, die trotz aller Fährnisse aus meiner Sicht als Erfolgsstory zu bezeichnen ist - nicht viele Vereine, Vereinigungen, Kameradschaften, die allein auf privater Initiative beruhen, können auf eine solch lange Zeit des Bestehens zurückblicken. Im Gegenteil: Gerade in den letzten Monaten haben wir erlebt, dass erneut Pionierkameradschaften

gezwungen waren sich aufzulösen.

Und deshalb freue ich mich umso mehr, dass ich heute zu diesem besonderen Anlass zu Ihnen sprechen und dieses besondere Jubiläum mit Ihnen gemeinsam feiern darf.

Als einer der ersten Traditionsverbände der Stadt Ingolstadt und der erste Pionierverein in Bayern, wurde mit der Gründung der Grundstein zur Traditions- und Kameradschaftspflege gelegt, der zwei Weltkriege, drei Staatsformen, einen Kaiser, zwei Reichspräsidenten, (Ebert und Hindenburg) etliche Reichskanzler, 12 Bundespräsidenten und acht Bundeskanzler/in erlebt hat.

Wer (von uns) kann das schon von sich sagen.

Heute, nach 125 Jahren, und - wie könnte es nach so langer Zeit anders sein - vielen Adaptionen und Veränderungen hat es sich die Pionierkameradschaft zum Ziel gemacht - wir hörten es - die Kameradschaft zu fördern, Tradition zu wahren, den Zusammenhalt zwischen den Generationen aktiv zu gestalten, die Geschichte und die Tradition aufgelöster Pioniertruppenteile zu pflegen und das Gedenken an unsere verstorbenen und gefallenen Kameraden zu erhalten.

Wobei der Begriff „Kameradschaft“ in den Ohren des einen oder anderen (Anwesende natürlich ausgenommen) heutzutage ein wenig verstaubt oder antiquiert klingen mag. Aber haben wir

nicht erst kürzlich in der Zeit der Pandemie erlebt wie wichtig gerade dieses Zusammengehörigkeitsgefühl ist - oder um es anders herum auszudrücken: Wie schmerzlich wir es vermisst haben, nicht zusammen kommen zu können im Kreise von Freunden, Gleichgesinnten, Kameraden.

Denn gerade dies ist eine gar nicht hoch genug zu schätzende Funktion einer Gemeinschaft oder eines Vereins: Eine Plattform des Austausches für die Mitglieder zu bieten, gleichzeitig eine gemeinsame Wertebasis und damit durchaus auch Orientierung und Stabilität in unübersichtlicher Lage zu bieten - denn Unordnung haben wir derzeit genug in dieser Welt.

Dem dient auch die Pflege von Tradition als Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft - und gleichzeitig stellt dies eine wahrscheinlich noch größere Herausforderung dar.

Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl prägte in seiner Bundestagsrede vom 01.06.1995 einmal das Zitat:

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“

In diesem Zitat steckt aus meiner Sicht viel Wahrheit und es gibt der Aufgabe, der Sie sich angenommen haben eine tiefere Bedeutung. Uns allen ist bewusst, dass durch die gesellschaftlichen Entwicklungen, die natürlich auch vor der Bundeswehr nicht Halt machen diese Aufgabe nicht leichter,

aber dafür umso wichtiger geworden ist.

Traditionspflege bedeutet auch Erinnerungskultur und in diesem Sinne auch die reflektierte Weitergabe des traditionswürdigen kulturellen Erbes und damit wirkt Tradition identitätsstiftend und schafft Zusammenhalt. Und hierin eingeschlossen ist das Erinnern an diejenigen Kameradinnen und Kameraden, die im Dienst für das Vaterland gefallen oder gestorben sind.

Sich dies zur Aufgabe zu machen war und ist zu allen Zeiten ehrenwert und nötig gerade in der heutigen Zeit Respekt ab.

Nun darf man nicht verschweigen und auch das gehört zur Wahrheit dazu, dass in unserer schnelllebigen Zeit die Bereitschaft sich in Vereinen zu engagieren oder ein Ehrenamt wahrzunehmen nicht mehr so hoch ist, wie sie es in früheren Jahren war. Das Interesse, sich in Vereinen zu engagieren ist zurückgegangen, die Interessen haben sich gewandelt.

Hat sich in den vergangenen Jahrzehnten das Leben noch verstärkt in Vereinen abgespielt, ist es inzwischen mehr und mehr der virtuelle Raum, sind es die sozialen Medien, in denen sich nicht nur junge Menschen austauschen und organisieren mit allen Risiken und Gefahren der Irreführung, wie wir sie kennen. Eine Entwicklung, die natürlich auch vor den - insbesondere den jüngeren - Soldaten nicht Halt macht.

Und ich glaube wir stehen in vielen Lebensbereichen vor der

Herausforderung, jungen Menschen zu vermitteln, dass ein Engagement, z.B. in einem Verein oder einer Gemeinschaft ein Wert an sich ist - auch und gerade, wenn nicht unmittelbar ein materielles „Return on Investment“ folgt. Doch diese Überzeugungsarbeit zu leisten, ist unsere Verantwortung.

Aber: Die Pionierkameradschaft Ingolstadt hat in all den Jahren ihres Bestehens die Herausforderungen der jeweiligen Zeit immer wieder mit Bravour gemeistert und wird auch die Herausforderungen der „neuen“ Zeit unbestritten meistern, dessen bin ich mir sicher.

Meine Damen und Herren, nicht unerwähnt lassen möchte ich die Einbindung der Pionierkameradschaft Ingolstadt in die Bevölkerung und das städtische Leben hier in Ingolstadt. Und der Mehrwert, den die Stadt aus der Pionierkameradschaft ziehen konnte, beschränkt sich nicht auf das Pionierehrenmal und die Mitwirkung bei der Schaffung des THW - um diese beiden Beispiele aus der Festrede zu bemühen.

Ingolstadt und die Pioniere - das ist eine über die Jahrhunderte gewachsene, fast schon symbiotische Verbindung.

Natürlich nicht ganz ernst gemeint und auch noch nicht ganz so lange bestehend, könnte man sagen die Pioniere gehören zu Ingolstadt wie das Reinheitsgebot.

Und dazu gehören nicht nur die hier stationierten Truppenteile

sondern dazu gehört auch die Pionierkameradschaft, die ihren Teil dazu beiträgt diese Verbindung immer wieder mit Leben zu füllen - sei es an Stammtischen, in der Familie- und im Freundeskreis oder bei anderen Veranstaltungen, bei denen Sie privat oder als Vertreter der Pionierkameradschaft auftreten. Prominent und beispielhaft zu nennen sind der Volkstrauertag oder die Totengedenken des Bundes der deutschen Pioniere. Auch wir als Pionierschule profitieren vom Engagement der Pionierkameradschaft und es bereichert unseren Dienst, auch wenn mitunter jüngeren Kameraden gegenüber erklärt werden muß, warum bei feierlichen Appellen auch die Fahne der Pionierkameradschaft in der Formation steht.

Meine Damen und Herren,

Sie blicken aber aus Anlaß dieses Jubiläums nicht nur auf die vergangenen 125 Jahre zurück, Sie denken zugleich an die Zukunft - wie wir in der Festrede hörten - und man überlegt sich natürlich, was man einem Geburtstagskind zu einem so stolzen Jubiläum und für die Zukunft wünscht - Glück, Gesundheit, Wohlergehen? Natürlich!

Nun, vor allem wünsche ich der Pionierkameradschaft Ingolstadt weiterhin mindestens die gleichen „Steher- und Nehmerqualitäten“, die sie in den zurückliegenden, sehr bewegten Jahrzehnten unter Beweis gestellt hat. Die Zeiten waren nie wirklich „einfach“, immer wieder galt es widrigen

Umständen zum Trotz an den gesteckten Zielen festzuhalten. Dies ist bislang gelungen, auch dank der wohl ausbalancierten Anpassungsfähigkeit - die bei aller Traditionspflege erforderlich ist - sonst stünden wir heute nicht hier.

Eine Kameradschaft, die 125 Jahre alt wird, ist nicht mehr nur das Kind ihrer Eltern, sondern sie hat aus Erfahrungen gelernt und sich weiterentwickelt. Der Vortrag von Ihnen, Herr Oberstleutnant Metzger, hat dies mehr als deutlich gezeigt. Die Pionierkameradschaft Ingolstadt ist dabei von vielen Frauen und Männern geprägt worden - nicht zuletzt auch von Ihnen, dem Vorstandsvorsitzenden seit nunmehr respektablen 8 Jahren. Und ich denke, auch das ist eine Erwähnung wert.

Und so wünsche ich Ihnen, den Verantwortlichen und allen Angehörigen viel Glück und eine erfolgreiche Arbeit, so dass sie weiter die stolze Tradition der Pioniere in Ingolstadt bewahren, die Kameradschaft pflegen können und so für uns alle eine Bereicherung sind.

Was wir als Pionierschule tun können, um sie bei der Verfolgung ihrer Ziele zu unterstützen, das werden wir ganz sicher im Rahmen unserer Möglichkeiten sehr gerne tun - da können sie gewiss sein und darauf können sie bauen.

Der Pionierkameradschaft Ingolstadt sage ich Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft und ich tue dies natürlich mit einem kräftigen dreifachen Anker-Wirf!

Und als Schirmherr dieser Veranstaltung wünsche ich uns allen nun noch einen schönen, einen fröhlichen Festakt und im Anschluss gute Gespräche in geselliger Runde.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

~~Für die Fans der Filme mit Karl-Heinz Böhm und Romy Schneider unter uns, 1898 war auch das Todesjahr der „echten“ Kaiserin Elisabeth genannt „Sissi“ von Österreich und Ungarn, die in diesem Jahr einem Mordanschlag zum Opfer fiel~~

~~Das dies ihrer Pionierkameradschaft ein besonderes Bedürfnis und gleichzeitig eine Verpflichtung ist, beweist das durch Sie errichtete und 1923 eingeweihte Pionierehrenmal am Reduit Tilly im heutigen Klenzepark. Mit Ingolstadt als der Geburtsstätte des Königlich-Bayerischen Ingenieur-Korps, aus welchem sämtliche Pionier- und Ingenieurformationen hervorgingen, war die Wahl des Orts für das offizielle Denkmal, welches zunächst dem Gedächtnis der Gefallenen des Königlich-Bayerischen Genie- und Ingenieurkorps gewidmet war, folgerichtig ausgewählt. Im 25. Jahr des Vereinsbestehens, also vor 100 Jahren, wurde das Denkmal dann durch die Angehörigen des Ingenieur-Korps in Anwesenheit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und weiterer Mitglieder des königlichen Hauses in feierlicher Weise enthüllt, kirchlich geweiht und der Stadtverwaltung Ingolstadt zur treuen Obhut übergeben. Durch den 2. Weltkrieg und die in den 1950er Jahren stattfindende Wiederbewaffnung der Bundesrepublik, verbunden mit einer erneuten Stationierung von~~

~~Pionieren in Ingolstadt, wurde die Widmung des Ehrenmals um das Gedenken an die Gefallenen „Ingolstädter Pioniere“ der beiden Weltkriege und der Bundeswehr erweitert. Dieses Ehrenmal spielt daher noch heute bei vielen Totengedenkveranstaltungen - ich denke da unter anderem an den Volkstrauertag oder auch das jährliche Totengedenken des Bundes Deutscher Pioniere e.V. - eine zentrale Rolle und wir sind froh, dass wir einen zentralen Ort haben, an dem wir unserer Gefallener in einem würdigen Rahmen gedenken können.~~

~~Die Bauleitung für das Ehrenmal hatte der Stadtbaumeister Josef Himmer, welcher auch der Vorsitzende des Pioniervereins war. Insgesamt wurden durch die Mitglieder des Pioniervereins damals 1880 Arbeitsstunden auf freiwilliger Basis erbracht, um dieses Projekt zum Erfolg zu führen.~~

~~Nach der Wiederbegründung des Pioniervereins nach dem 2. Weltkrieg am 08. November 1952, war es ein Kreis von Freiwilligen aus den Reihen der damals 121 Mitglieder, die kurz danach damit begonnen das Technische Hilfswerk Ingolstadt ins Leben zu rufen. Somit ist der Aufbau des Ortsverbandes Ingolstadt maßgeblich den freiwilligen Helfern des Pioniervereins zu verdanken. Der über Jahrzehnte als Vorsitzender des Pioniervereins in Amt und Würden befindliche Karl Bichlmaier war zugleich der Ortsbeauftragte des THW Ingolstadt. Somit hat~~

~~die Pionierkameradschaft nicht nur die Tradition und Kameradschaft gepflegt, sondern essentiell, mit dem Wissen um die Pionierfähigkeiten, zu einer Stärkung des Zivilschutzes beigetragen.~~